

DIE AUSSTELLUNG

Die Ausstellung nimmt Sie mit auf eine Entdeckungsreise der anderen Art. An ganz konkreten Beispielen werden dabei die Ansprüche an ein Abenteuer - das auf viel Spaß und Aufregung - und die ‚abenteuerlichen‘ Lebens- und Arbeitsbedingungen der ArbeiterInnen in Bekleidungsfabriken – die oft im Täglichen einen ‚Überlebenskampf‘ führen - gegenüber gestellt.



Foto: Fotolia.com

Durch den Bezug zu beliebten Outdoor-Aktivitäten wie Wandern und Klettern sowie nachgefragten Outdoor-Produkten wie Fleece-Pulli und Rucksack werden Sie zu den einzelnen Stationen geleitet. Dort müssen Sie dann selbst aktiv werden, um zu erfahren, wie die Outdoor-Produkte hergestellt werden, wie ein Arbeiter in China lebt, wie Näherinnen in den Fabriken in Vietnam arbeiten oder wie eine indonesische Gewerkschafterin für ihre Rechte kämpft. Die Ausstellung des INKOTA-netzwerks und der Kampagne für Saubere Kleidung ist durch Wandertafeln und Wegweisern wie ein Wanderweg gestaltet und bietet einen Wechsel zwischen Informationen und interaktiven Lernelementen. Die Ausstellung soll anregen über globale Zusammenhänge und über die Wechselwirkungen des Handelns von KonsumentInnen im globalen Norden und die Lebens- und Arbeitsbedingungen der ArbeiterInnen im globalen Süden nachzudenken.

Beim INKOTA-netzwerk gibt es die CD-ROM „Fashion- Ein globales Geschäft“ mit Medien, Arbeitsblättern u.a.

DISCOVER FAIRNESS – DISCOVER BANGLADESH

**Ausstellung in Mülheim an der Ruhr mit Schwerpunkt
Bangladesch vom 29. April bis 30. Mai 2014**

Als vor genau einem Jahr eine Textilfabrik in Bangladesch zusammenbrach und über 1100 Menschen unter sich begrub, formierte sich in Mülheim der „**Arbeitskreis Bangladesch und wir**“ mit der Zielsetzung, die ungerechten Handels- und Produktionsbedingungen und das damit verbundene Leiden nicht einfach hinzunehmen, sondern daran mitzuwirken, dass es zu einer nachhaltigen Auseinandersetzung in unserer unmittelbaren Umgebung mit diesem Thema kommt. Deshalb setzen wir uns dafür ein, das Land Bangladesch in seinen vielen Facetten zu zeigen.

Sehr herzlich laden wir alle MülheimerInnen zur Ausstellung sowie den Begleitveranstaltungen ein!

Stadtbibliothek im MedienHaus, Synagogenplatz 3,
Mülheim an der Ruhr

Abendveranstaltungen, Beginn jeweils 18.00

06.05. Vernissage

Pegah Edalatian, Sprecherin BAG Nord-Süd B 90 / Die Grünen
Claudio Gnyppek, Bildungsreferent der GMÖ

12.05. Bangladesch – Land, Leute und Musik

Kultureller Abend zu Bangladesch mit Musik und bengalischem Büffet, M. Hasan Heera und Juliane Rytz

19.05. Faire Produktions- und Handelsverhältnisse – in Bangladesch und weltweit

Podiumsdiskussion mit Europaabgeordneten und NGO-Aktivisten

Norbert Fabian (SPD), Kandidat Europawahl

Sven Gliedgold (B 90 / Die Grünen), MdEP,

Niema Movassat (Die Linke) , MdB

Eva Rickel (FDP), Spitzenkandidatin Europawahl

Dennis Radtke (CDU), Ruhrgebietskandidat Europawahl

Ulla Piorr, Sprecherin „Eine WeltForum“

Moderation: Anna Frings, Expertin für Entwicklungspolitik

Ausstellung: Traditionelle Frauenarbeit in Bangladesch

Indranil Kishor, Fotojournalist aus Dhaka

<http://indranilkishor.com/>

AK Bangladesch

Ansprechpartnerin: Juliane Rytz, juliane.rytz@gmail.com, 0179-5300050

Discover
Fairness!
Aktiv für Menschenrechte.

Wanderausstellung
Discover Fairness!

INKOTA
netzwerk



bibliothek.aktiv
mülheim an der ruhr
stadtbibliothek



Discover
Fairness!

DAS THEMA

*Schneebedeckte Gipfel
dichte Wälder - wilde Gebirgsflüsse!*

Ausgestattet mit Outdoor-Kleidung und -Ausrüstung geht es in die entlegensten Winkel der Welt, um Abenteuer, Naturverbundenheit und grenzenloser Freiheit zu erleben. Das Freiheitsgefühl, das die Werbung der Outdoor-Marken verspricht, teilen die ArbeiterInnen in den Zulieferbetrieben nicht: Arbeitsrechte werden missachtet. Es gibt keine oder völlig unzureichende Mitbestimmung der ArbeiterInnen. Unbezahlte Überstunden sind an der Tagesordnung. Trotz der hohen Preise für Funktionskleidung erhalten die ArbeiterInnen einen Lohn, der nicht zum Leben reicht.

Unter dem Motto „Discover Fairness! Aktiv für Menschenrechte.“ Sucht die Kampagne für Saubere Kleidung den konstruktiven Dialog, um die Arbeitsbedingungen in den Zulieferbetrieben zu verbessern. Die Menschen in den Produktionsstätten müssen ihre Rechte ungehindert in Anspruch nehmen können. Die Kampagne fordert die Hersteller von Bekleidung auf, ihrer sozialen Verantwortung in ausreichender Weise gerecht zu werden und Nachhaltigkeit nicht nur als Einhaltung ökologischer Standards zu verstehen. Sondern es müssen grundlegende Sozialstandards und Menschenrechte bei der Arbeit im weltweiten Zuliefernetzwerk umfassend umgesetzt werden.

Dabei spielen die KonsumentenInnen eine wichtige Rolle. Denn die KundInnen der wachsenden Outdoor-Branche, legen selbst in Krisenzeiten Wert auf faire Arbeitsbedingungen und sauber hergestellte Produkte, worauf die Unternehmen reagieren. Auf Druck der Kampagne für Saubere Kleidung (CCC) sind einige Outdoor-Firmen der Multi-Stakeholder-Initiative Fair Wear Foundation (www.fairwear.org) beigetreten und zeigen damit ernsthafte Bemühungen, die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Das sind erste positive Schritte, doch es gibt noch viel zu tun!

Foto: Fotolia.com

DIE KAMPAGNE FÜR SAUBERE KLEIDUNG

Die Kampagne für Saubere Kleidung (Clean Clothes Campaign-CCC) setzt sich weltweit für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Bekleidungsindustrie ein. Die 1990 gegründete Kampagne ist ein europaweites Netzwerk aus 300 Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen und arbeitet eng mit Partnerorganisationen im globalen Süden zusammen. Die CCC informiert VerbraucherInnen und ruft zu öffentlichen Aktionen auf. Sie steht im kritischen Dialog mit Unternehmen und Politik. Bei konkreten Fällen von Arbeitsrechtsverletzungen bei Zulieferfabriken europäischer Bekleidungsfirmen startet die Clean Clothes Campaign Eilaktionen, um die ArbeiterInnen vor Ort in ihrem Kampf zu unterstützen. INKOTA engagiert sich als Trägerorganisation in der Kampagne für Saubere Kleidung.

DAS INKOTA NETZWERK

Im INKOTA-netzwerk engagieren sich aktive Menschen für eine gerechtere Welt. Unsere entwicklungspolitischen Kernziele lauten: Hunger bekämpfen, Armut besiegen, Globalisierung gerecht gestalten! Mit Aktionen, Kampagnen und Bildungsangeboten sensibilisieren wir die Menschen in Deutschland für die Schatten der Globalisierung und den Schutz der Menschenrechte. Dabei arbeiten wir eng mit Partnerorganisationen in El Salvador, Guatemala, Nicaragua, Mosambik und Vietnam zusammen. Das Netzwerk ist 1971 in der DDR entstanden und hat dort unter dem Dach des Bundes der Evangelischen Kirchen eine Gegenöffentlichkeit gefördert, die für solidarisches Leben und direkte Nord-Süd-Partnerschaften eintrat. Informationen wurden ausgetauscht, Aktionen koordiniert, Tagungen veranstaltet. So entstand der Name: **IN**formation, **KO**ordination, **TAG**ungen. Heute richten wir uns an alle Menschen, die bei Nord-Süd-Fragen den dringlichen **HUNGER AUF VERÄNDERUNG** spüren.



INKOTA
netzwerk e.V.

WEITERE INFORMATIONEN

INKOTA-netzwerk e.V.
Chrysanthemenstr. 1-3
10407 Berlin
Tel.: (030) 42 08 202 – 53
E-Mail: cccprojekt@inkota.de

MITMACHEN

bei der Kampagne für Saubere Kleidung

Aktionsgruppen deutschlandweit

Eine Möglichkeit sich aktiv einzubringen, sind die deutschlandweiten Aktionsgruppen die sich regelmäßig treffen um sich gegen diese Ungerechtigkeit zu engagieren. Alle Interessierten sind herzlich willkommen! Mehr Infos finden Sie dazu unter: www.saubere-kleidung.de/regionalgruppen

Online-Eilaktionen

Ganz einfach kann sich auch jedeR online an den Eilaktionen zu Arbeitsrechtsverletzungen in der Textilindustrie beteiligen: www.inkota.de/eilaktionen

www.inkota.de
www.saubere-kleidung.de

Discover
Fairness!
Aktiv für Menschenrechte.



BMZ  Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Mit finanzieller Unterstützung der EU, des BMZ, des Evangelischen Entwicklungsdienstes, der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit des Berliner Senats und der Stiftung Nord-Süd-Brücken. Für den Inhalt ist allein INKOTA verantwortlich und dieser kann in keiner Weise als Standpunkt der Geldgeber angesehen werden.